

Warum ist der Staatsbesuch Walter Ulbrichts in der Vereinigten Arabischen Republik im Interesse des ganzen deutschen Volkes?

Man kann diese Frage mit dem Satz beantworten: Weil sie ein Ergebnis der konsequenten antiimperialistischen Friedenspolitik der Deutschen Demokratischen Republik ist.

Die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik ist mit berechtigtem Stolz über den erfolgreichen Staatsbesuch Walter Ulbrichts in der Vereinigten Arabischen Republik erfüllt. Mit diesem Besuch, der ein Höhepunkt in den außenpolitischen Beziehungen unserer Republik zur Vereinigten Arabischen Republik und zu allen jungen Nationalstaaten war, wurden das Bündnis und die Zusammenarbeit zwischen unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat und dem auf bauenden jungen arabischen Staat im Nahen Osten wirkungsvoll gefestigt. Vor aller Welt wurde die Lebenskraft der Deutschen Friedensdoktrin demonstriert und die politische Überlegenheit der friedlichen, demokratischen und antiimperialistischen Politik der DDR über die neokolonialistische Unterdrückerpolitik des westdeutschen Staates vor aller Welt sichtbar. Der Staatsbesuch Walter Ulbrichts wurde zu einem Triumph echter deutsch-arabischer Freundschaft, weil er der Sache des Friedens diente, der friedlichen Zusammenarbeit, der Entspannung und der Beseitigung der Gefahren, die mit der imperialistischen Politik Bonns in Europa und im Nahen Osten her auf beschworen werden.

So wurden in den ereignisreichen Tagen, als zum ersten Mal ein deutsches Staatsoberhaupt

das Land am Nil besuchte, zwei diametral entgegengesetzte Linien der deutschen Nahostpolitik sichtbar. Die Politik des ersten-deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates geht, wie in der gemeinsamen, von Walter Ulbricht und Gamal Abdel Nasser Unterzeichneten Erklärung festgestellt wurde, von den Interessen des deutschen Volkes und der arabischen Völker gleichermaßen aus. Sie ist mit den Ländern des Nahen Ostens, ganz Afrikas und Asiens durch die Gemeinsamkeiten in den Grundauffassungen verbunden. Diese Politik hat eine enge, fruchtbringende, für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit zum Ziel.

Demgegenüber steht die araberfeindliche, neokolonialistische, reaktionäre Bonner Nahostpolitik, die von der erpresserischen Hallstein-Doktrin ausgeht und darauf gerichtet ist, sich militärische und ökonomische Ausgangsbasen, besonders mit Hilfe des imperialistischen Stützpunktes Israel, zu schaffen und den Vormarsch der fortschrittlichen Kräfte — wie überall in der Welt, so auch in den Ländern des arabischen Ostens — aufzuhalten.

Der westdeutsche Imperialismus, der lange Zeit versucht hatte, gegenüber den arabischen Völkern Freundschaft zu heucheln, entblößte durch die Waffenlieferungen an Israel und die verstärkte Zusammenarbeit mit den herrschenden araberfeindlichen Kreisen dieses Landes die wahren Hintergründe seiner Politik. Der massive Druck und die offenen Drohungen der